



familylife KIDS

Eltern stark machen

SOMMER MIT GOTT

87% aller christlichen Eltern in Deutschland möchten, dass ihre Kinder Gott ebenfalls kennenlernen. Das besagt eine Untersuchung. Wir wünschen uns das auch. Und wenn ich nicht gerade darüber rätsle, wie die Antwort der restlichen 13% wohl lautete, denke mein Mann und ich immer wieder laut darüber nach, wie und was wir dazu beitragen können, um unsere Kinder darin zu unterstützen. Denn um uns herum beobachten wir, wie Eltern auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema umgehen. Es gibt nicht den einen Weg, der für alle Familien, für jedes Kind und immer passt. Das ist zumindest unsere Erfahrung.

Aktuell frage ich mich, was uns in diesem Sommer als Familie hilft, uns mit Gott zu verbinden und auf ihn zu reagieren. Ich mag es fundiert und praktisch. Deshalb hat es mir die folgende Herangehensweise angetan: Ich lege einen Zeitraum (die Sommerzeit) fest und formuliere für die wichtigsten Kategorien, aus denen die Glaubenskultur in einer Familie sich zusammensetzt, eine bis zwei Aktivitäten - oder salopp formuliert: In drei Schritten zu einem Sommer mit Gott.

Das klingt jetzt furchtbar abgehoben für dich? Für mich auch. Aber es wird gleich fassbar. Zuerst aber noch die vier Bereiche, die kindlichen Glauben formen:

- **Rituale und Traditionen:** Rituale sind die kleinen Dinge, die wir täglich/wöchentlich/monatlich tun und die darauf hinweisen, wer Gott ist. Traditionen sind Dinge, die wir wiederholen, aber seltener als unsere Rituale.
- **Erfahrungen:** Dinge, die unsere Kinder oder wir als Familien tun oder an denen sie beteiligt sind. Diese finden möglicherweise nur ein oder zwei Mal statt, z. B. bei einem Camp oder einem Familienausflug. Prägend sind auch die eigene Kultur, die Gemeinde und das Umfeld (die Bubble), in dem wir uns als Familie bewegen.
- **Beziehungen:** Das sind Menschen, die unsere Kinder kennen und die auf ihrer Reise als Glaubens-Cheerleader fungieren.
- **Bibel entdecken:** Die Gelegenheit, die Bibel zu erkunden und auf Gott zu reagieren.

Als Erstes überlege ich, was unsere Sommerzeiten speziell macht; zum Beispiel:

1. Im Sommer essen wir häufig Eis und grillen.
2. Ich liebe es, dass wir jeden Sommer ein paar Mal an einen nahegelegenen See fahren, schwimmen und stand-up-paddeln, bis das Seebad kurz vor 22 Uhr schließt und wir als allerletzte das Bad verlassen.
3. Ich freue mich auf ein-zwei Wanderungen und darauf, eine Woche am Meer zu verbringen.
4. Meine großen Kinder freuen sich, mit Freunden zusammen Interrail zu machen. Die Jüngste freut sich darauf, das Sommercamp unserer Gemeinde zu besuchen.
5. Wichtige Menschen für meine Kinder sind in diesen Wochen die Großeltern und Freunde und Verantwortliche im Jugendtreff.
6. Ich bin dankbar, dass Gott mir in diesen Wochen Raum schafft, um einfach zu sein und er ein Gott der Fülle ist.



familylife KIDS

Eltern stark machen

Nun muss beides nur noch verbinden.

Für unseren Sommer könnte das heißen:

- Ab und zu werde ich, wenn wir Eis essen, erwähnen, wie sehr ich es liebe, dass Gott uns Geschmacksknospen gegeben hat. Das hätte Gott nicht tun müssen, aber er hat es getan. Das sagt viel über Gottes Güte aus.
- Oder wir sprechen am See darüber, dass Gott uns Menschen mit Absicht unterschiedlich geschaffen hat, weil es ihn glücklich macht.
- Beim Wandern und am Meer können wir über die Details der Schöpfung und darüber, wie die Welt funktioniert, staunen.
- Auf längeren Zug- oder Autofahrten können wir uns darüber unterhalten, wofür wir dankbar sind. Da können wir auch passende Geschichten aus der Bibel einbauen und erzählen oder darüber sprechen. Zum Gott der Fülle passen zum Beispiel die Verwandlung von Wasser in Wein oder die Speisung der Fünftausend.
- Und wir planen bewusst Zeiten ein, die wir mit Menschen verbringen, die für unsere Kinder Cheerleader im Glauben sind.

Die Schritte fühlen sich etwas sperrig an, nicht wahr? Dadurch, dass ich mir Zeit nehme, um Rituale, Erfahrungen etc., die bereits in unserem Alltag vorhanden sind, mit Gott zu verbinden, erlebe ich sie allerdings als sehr lohnend. Denn Glaube von Kindern wird nicht durch eine Formel geprägt, sondern dadurch, dass sie Gott, sein Wesen und seine Eigenschaften – konkret mit ihrem Leben verknüpft – kennenlernen. Auf dieser Grundlage können sie sich mit ihm verbinden und ihm antworten.

PS: Die oben beschriebenen Schritte lassen sich auf andere Jahreszeiten, Situationen und unterschiedlich alte Kinder anwenden.

NEXT LEVEL FÜR DEINE FAMILIE

Möchtest du die drei Schritte für eure Familie mal ausprobieren? In welcher Jahreszeit oder Situation möchtest du konkret die Verbindung zu Gott knüpfen?

Alexandra Kämpf ist verheiratet mit Richard. Sie haben drei Töchter im Alter von 11, 18 und 21 Jahren.

Weitere Artikel: familylife.de/kids